

roten Kreuze, soviel deren abkömmlich vom Dienste waren samt der Oberin; dem blumenüberschütteten Sarge folgte nächst der Familie die gesamte Zahl der Kollegen und eine ungezählte Schar Leidtragender aus allen Ständen der Gesellschaft. Am Grabe sprachen nächst dem Geistlichen die Vertreter des ärztlichen Vereines, der Dr. Senckenbergischen Stiftungsadministration, der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, der Armenklinik und der Loge Sokrates. Sie alle legten Zeugnis ab von den aussergewöhnlichen Leistungen des Verstorbenen, sowohl im Bereiche der ärztlichen Kunst, als auf dem Gebiete der Naturwissenschaften überhaupt, als im Gemeindeleben, als in der Gemeinschaft der Männer, denen die Humanität als höchstes Ideal menschlichen Strebens und Wirkens vorschwebt. Eine mit Humor gepaarte Liebenswürdigkeit hatte H. Schmidt zu aller Welt Freund gemacht, Feinde hatte er wahrlich keine hinterlassen. Wohl verdient ist der eherne Lorbeerkranz, mit dem sein von einem dankbaren Patienten gewidmeter einfach schöner Grabstein geschmückt ist. Wo H. Schmidt im Leben thätig war, hat er dauernde Spuren seiner Wirksamkeit hinterlassen und dadurch seinem Namen weit über seinen Tod hinaus ein ewiges Gedächtnis gesichert, denn

Tot ist nicht, wer im Gedächtnis  
Ewig neu Dir aufersteht,  
Wie ein heiliges Vermächtnis,  
Das nur mit Dir selbst vergeht.

Friede seiner Asche! Ehre seinem Angedenken!

Ph. Steffan.

### Dr. phil. Hermann Theodor Geyler †.

Zum zweiten Male in diesem Jahre standen wir an einem Grabe. Wieder beklagen wir den Verlust eines der verdienstvollsten Mitglieder der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, wir beklagen den Verlust eines Mannes, dessen Beteiligung an den Interessen der Gesellschaft vorherrschend in reger, geräuschloser, wissenschaftlicher Thätigkeit bestand; sein Hingang hinterlässt in der Gesellschaft eine schwer zu füllende Lücke.

Am 22. März 1889 morgens 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied nach jahrelangem schwerem Leiden Hermann Theodor Geyler, einer der gewissenhaftesten Forscher auf dem Gebiete der Phytopaläontologie.

Geyler war als Pfarrerssohn geboren den 15. Juni 1834 in Schwarzbach im Grossherzogtum Sachsen-Weimar. In Weimar besuchte derselbe das Gymnasium bis 1855. Die Universitätsstudien machte er in Leipzig und Jena 1857—61. Von Schleiden in das Gebiet der Pflanzenwelt eingeführt, war schon auf der Universität Botanik sein Hauptstudium. Widerwillen gegen das Studium der Anatomie hinderte ihn, dem Wunsche seines Vaters, Medizin zu studieren, zu entsprechen.

Nach aussen trat Geyler wenig hervor. Eine grosse Schüchternheit, die man seinem bescheidenen Wesen alsbald anmerkte, liess ihn jedes Auftreten in grösserer Öffentlichkeit vermeiden. Dafür wurde in den Kreisen seiner Kommilitonen und Bekannten sein Wissen und sein Fleiss um so höher geschätzt; dieselben verehrten in ihm einen wackeren, ehrlich aufrichtigen Freund, einen lauterer Charakter.

Seine Dissertation (Dezember 1860) behandelte Pflanzenabdrücke in einem Süsswasserkalk des Saalthales bei Jena.

In den Jahren 1864—1867 arbeitete er als Spezial-Schüler Prof. C. Cramer's in dessen Privatlaboratorium in Zürich. Die wichtigsten Arbeiten, die er hier fertig stellte, sind 1864/65 erschienen „Zur Kenntnis der Sphacelarien“ und „Über den Gefässbündelverlauf in den Laubblattregionen der Coniferen“. An beiden Themen hatten schon andere gearbeitet, ohne dass aber trotz fleissiger Wegleitung jemand zu einem befriedigenden Resultat gekommen wäre. Die Lösung dieser Fragen durch Geyler hat allgemeine Anerkennung gefunden.

Besonders auf dieselben hin und auf die Empfehlung von Prof. A. de Bary und Prof. H. v. Meyer v. Hohenau erfolgte 1867 die Berufung auf den Lehrstuhl der Botanik am Senckenbergischen medizinischen Institut in Frankfurt a. M. als Nachfolger des bekannten Botanikers Prof. G. Fresenius.

Was Prof. Cramer über Geyler aus der Zeit seines Züricher Aufenthaltes urteilt: „Er war in jenen Jahren ein stiller, ja schüchterner und in seinem Urteile über andere milder Mann, dabei aber ebenso ausdauernd, als gründlich und gewissenhaft“

gilt von ihm auch in seinen späteren Jahren ganz. So rühmlich dieses Zeugnis auch ist, so mag dieses sein Wesen doch die Schuld tragen, dass seine Stellung hier eine wenig einträgliche blieb.

Als Dozent der Botanik am Senckenbergischen medizinischen Institut war Geyler 22 Jahre ununterbrochen thätig; nur in den letzten  $4\frac{1}{2}$  Jahren seiner Krankheit — Lungenphthisis — traten längere Unterbrechungen ein. In je zweijährigem Kursus las er im Winter über Anatomie und Physiologie der Pflanzen, im Sommer über spezielle Botanik. In Verbindung hiermit machte er mit seinen Hörern, hauptsächlich Lehrern und Apothekern, zahlreiche Exkursionen. Nach dem Tode Ohler's 1876 übernahm er auch die Direktion des botanischen Gartens.

In der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft hatte Geyler seit seiner Übersiedelung nach Frankfurt die Verwaltung der botanischen und phytopaläontologischen Sektion übernommen, wofür er eine ausserordentlich aufopfernde Thätigkeit entwickelte und das bei seiner Hierherkunft kleine Herbarium zu einer beträchtlichen, musterhaft geordneten Sammlung umwandelte. Von dem Wachstum dieser Sammlungen geben seine eingehenden Sektionsberichte in den Berichten der Senckenbergischen Gesellschaft Zeugnis.

Für unsere Gesellschaft hat Geyler in zwei Wintern auch Vorlesungen über Phytopaläontologie gehalten. Ebenfalls im Auftrage der Gesellschaft und mit der Hoffnung, dass sie ihm Gesundheit bringe, machte er im letzten Sommer eine Studienreise nach Graubünden. Leider hatte die Reise nicht den gewünschten Erfolg; ein Unfall — ein Sturz mit dem Wagen — hat die günstige Wirkung des Aufenthaltes in der reinen Luft der Umgegend von Samaden bei Pontresina zu nichte gemacht; denn zehn Tage nach seiner Rückkunft bekam Geyler wieder einen Blutsturz. Er hat den Leidenskelch ganz bis zur Neige geleert.

Wahrscheinlich war es der Aufenthalt in Zürich und dort der Verkehr mit Heer, der ihn veranlasste, den von ihm schon eingeschlagenen Weg des Studiums der Phytopaläontologie weiter zu verfolgen.

Später war es dann das Vorhaben, in ähnlicher Weise, wie O. Boettger und C. Koch die zoologischen fossilen Schätze

des Mainzer Tertiärbeckens hoben und wissenschaftlich werteten, die Floren desselben zu bearbeiten und schon bearbeitete zu revidieren. So sind denn seine wichtigsten Arbeiten phytopaläontologischer Natur. Dementsprechend sind auch seine Referate über die Floren vom Jura bis in die Jetztzeit im Neuen Jahrbuch für Mineralogie. Für den Botanischen Jahresbericht hatte Geyler schon vom Beginn der Herausgabe desselben, seit 1873, bis zum laufenden Jahrgang die Berichte über Phytopaläontologie geliefert. Seit 1883 hat er dann zusammen mit Dr. Koehne in Berlin die Redaktion des Botanischen Jahresberichtes übernommen. An dem diesjährigen hat er noch am vorletzten Tage seines Lebens gearbeitet.

Lieblinge Geylers waren auch die Lepidopteren und besonders die exotischen Schmetterlinge. So hat er eine schöne Sammlung exotischer Schmetterlinge zusammengebracht. Auch in anderen Wissensgebieten war er ein unermüdlicher Sammler. Soweit es seine Mittel zuließen hat er auch in Münzen, Wappen und Siegeln sehr ansehnliche Schätze gesammelt und alles in seiner sinnigen Weise geordnet.

Seit 1874 war Geyler Mitglied der Leopoldino-Carolinischen Akademie deutscher Naturforscher, seit 1880 korrespondierendes Mitglied der Academy of Natural Sciences of Philadelphia und der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Zweimal 1873—75 und 1877—79 wurde er als II. Direktor in die Direktion der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft gewählt.

Er hinterlässt eine Wittve und einen 16jährigen talentvollen Sohn, die ihn in seiner Krankheit treu pflégten und nun um ihn trauern.

Frankfurt a. M. 1889.

Dr. F. Kinkelin.

Aufzählung der von Dr. H. Th. Geyler veröffentlichten Schriften:

- 1860 1. Über Pflanzenabdrücke in einem Süßwasserkalk des Saalthales. Inauguraldissertation. Jena.
- 1865/66 2. Zur Kenntnis der Sphacelarien. Pringsheim's Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. Bd. IV mit 3 Tafeln.

- 1867/68 3. Über den Gefäßbündelverlauf in den Laubblattregionen der Coniferen. Pringsheim's Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. Bd. VI mit 6 Tfn.
- 1871/72 4. Bericht über die botanische Ausbente der durch Dr. Noll und Dr. Grenacher ausgeführten Reise. Ber. d. Senck. naturf. Ges.
5. Über die Tertiärflora von Stadecken-Elsheim in Rheinhessen und über eine Flechte aus der Braunkohle von Salzhausen. Ber. d. Senck. naturf. Ges.
- 1873/88 6. Bericht über die Phytopaläontologie in Just's botanischem Jahresbericht, jährlich, 1873—1888.
- 1874 7. *Erobasilium lauri*. Bot. Ztg. p. 321—326, Taf. VII.
- 1875 8. Über fossile Pflanzen von Borneo. Paläont. Suppl. III mit 2 Tafeln; dasselbe in Jaarboek van het Mijnwezen in Nederlandsch Indië 1879 II. (Eine der ersten Bearbeitungen fossiler Pflanzen aus tropischen Gegenden. Wichtiges Resultat: Die Vegetation hat seit der Eocänzeit daselbst den indischen Charakter bis jetzt nicht verändert.)
- 1876 9. Über fossile Pflanzen aus den obertertiären Ablagerungen Siciliens. Pal. Bd. XXIII, 2 Tafeln.
- 1877 10. Über fossile Pflanzen aus der Juraformation Japans. Pal. XXIV. (N. F. IV), 5 Tafeln. (Die hier beschriebene kleine, aber interessante Suite stammt aus Prof. Rein's Ausbente.)
- 1877/78 11. Über einige paläontologische Fragen, insbesondere über die Juraformation Nordostasiens. Vortrag. Ber. d. Senck. naturf. Ges. 1877/78.
12. Über eine japanische Tertiärflora.
- 1880 13. Botanische Mitteilungen zum Jubiläum von Prof. A. de Bary. a) Über Kulturversuche mit dem japanischen Lackbaum im botanischen Garten zu Frankfurt a. M. b) Einige Bemerkungen über *Phyllocladus*. c) *Carpinus grandis* Ung. in der Tertiärformation Japans. In Senckenberg. Abhandlungen Bd. XII, 2 Tafeln.

- 1880/88 14. Referate über die phytopaläontologischen Arbeiten (Jura incl. Plistocän). In: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie etc.
- 1882/83 15. Verzeichnis der Tertiärflora von Flörsheim a. M. Ber. d. Senck. naturf. Ges.
16. Zum Andenken an Herrn Adolf Metzler. Eben-  
dasselbst.
- 1884 17. (Bestimmung der fossilen Pflanzen.) In: Kinkelin, Sande und Sandsteine im Mainzer Tertiärbecken. Ber. d. Senck. naturf. Ges.
- 1886 18. Geyler und Kinkelin: Oberpliocänflora aus den Baugruben des Klärbeckens bei Niederrad und der Schleuse bei Höchst a. M. Senckenberg. Abhandlungen Bd. XV mit 4 Tafeln.  
Referat von Geyler: Notiz über eine neuerdings aufgeschlossene Pliocänflora in der Umgegend von Frankfurt a. M. Engler's botan. Jahrbücher Bd. VIII, 2.
- 1887 19. Über fossile Pflanzen von Labuan. In „Vega-Expeditionens Vetenskablige Jakttagelser“ Bd. IV mit 8 Tafeln. (In dieser letzten Arbeit wird das bei 6. hervorgehobene Resultat bestätigt.)

---

### Dr. med. Adolf Schmidt †.

Am 8. Dezember 1889 wurde das älteste Mitglied der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, Herr Dr. med. Adolf Schmidt, aus seinem an Arbeit und Segen reichen Leben abgerufen. Quälende körperliche Beschwerden und zunehmender Verfall der Kräfte hatten ihn längst an Haus und Zimmer gefesselt, ohne die Heiterkeit seines Gemüts und die Liebenswürdigkeit seines Wesens beeinträchtigen zu können.

In jugendlicher Begeisterung für die Erforschung der Natur war Schmidt vor beinahe 58 Jahren (am 18. Januar 1832) in unsere Gesellschaft eingetreten, um sogleich die Sektion für Mollusken zu übernehmen. Von da an beteiligte er sich eifrig an den Arbeiten im Museum. Besonders erwarb er sich Ver-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1890](#)

Autor(en)/Author(s): Kinkelin Georg Friedrich

Artikel/Article: [Dr. phil Hermann Theodor Greyler C-CV](#)